



ERGÄNZUNGSLEISTUNGEN FÜR FAMILIEN

Regierungsrat will Dampf machen

Der Regierungsrat will die Abstimmung über die Ergänzungsleistungen bereits am 17. Mai durchführen. Während die SVP von taktischen Spielchen spricht, finden die anderen Parteien den Termin zwar knapp, aber sinnvoll.

In Erwartung eines zweiten Wahlgangs für die Regierungsratswahlen hatten die Parteien Sitzungen und Versammlungen anberaumt, um über die Fortsetzung zu entscheiden. Nun können sie einfach das Thema wechseln. Der Regierungsrat macht nämlich Dampf und will die kantonale Volksabstimmung über die Ergänzungsleistungen für Familien schon am 17. Mai durchführen lassen.

Knapp, aber besser

Staatsschreiber Andreas Eng bestätigt, dass der Regierungsrat am nächsten Dienstag einen entsprechenden Antrag zu behandeln hat und diesem wohl auch zustimmen wird. Eng begründet die Eile mit praktischen Gründen: Weil der Regierungsrat bei einem positiven Ausgang der Volksabstimmung das Gesetz auf 1. Januar 2010 in Kraft setzen will, braucht er eine gewisse Vorlaufzeit für die Ausführungsbestimmungen. Da aber im Juni keine eidgenössische Abstimmung stattfindet und man den Aufwand «nur» für eine kantonale scheut, stehen noch September und Mai zur Auswahl. Der September ist laut Eng für die Ausführungsbestim-



Alltag: Nach dem verlorenen Wahlkampf will Heinz Müller (SVP, rechts) es dem wiedergewählten Regierungsrat Peter Gomm (SP) an der Urne heimzahlen. Robert Grogg

mungen zu knapp. Der Termin 17. Mai werde aus drucktechnischen Gründen zwar eng, das sei aber lösbar.

«Volksmanipulation»

Die Absicht, die Volksabstimmung so schnell als möglich durchzuführen, stösst auf unterschiedliches Echo. Die SVP bezeichnet den frühen Termin als «taktisches Spielchen des Regierungsrats, um den Kantonsrat und auch das Volk auszuhebeln». Für Parteipräsident Heinz Müller ist es ein weiterer Beweis, wie die Regierung mit Terminen manipuliert und einen Abstimmungskampf verhindern wolle.

Es kommt noch ein anderes Problem auf die Parteien zu: An diesem Tag hat der Stimmbürger viele Zettel einzuwerfen, und die Strategien müssen sich einiges einfallen lassen, um sich genügend Aufmerksamkeit zu verschaffen. So stehen in den meisten Gemeinden Gesamterneuerungswahlen an, dazu kommen kantonale (neues Gefängnis Schachen) und eidgenössische Vorlagen (Biometrischer Pass, Komplementärmedizin). Ob im September allerdings weniger auf der Abstimmungstraktandenliste stehen wird, ist eine andere Frage.

Mit der negativen Haltung zum 17. Mai als Termin für die

zweite kantonale Abstimmung steht die SVP allerdings alleine da. Selbst die FDP, welche gestern Abend die Nein-Parole zu den Ergänzungsleistungen herausgab (siehe Seite 26), erachtet den frühen Termin als sinnvoll. «Weil nach einem Volksnein der neue Kantonsrat schnell wieder an die Arbeit gehen könnte», begründet FDP-Fraktionspräsident Claude Belart. Die Freisinnigen erachteten es als richtig, dass in Sachen Familienförderung etwas getan werden muss, aber eben nicht so. Belart bemängelt allerdings das Timing des ganzen Geschäfts. Er fragt sich, wie so das Geschäft, das im Legislativprogramm stand, erst ganz

am Schluss und mit solcher Eile behandelt wurde.

Auf Befürworter-Seite begrüsst man den Mai-Termin für die Volksabstimmung. SP-Präsidentin Evelyn Borer und CVP-Präsidentin Annelies Peduzzi betonen zwar, dass man jetzt «in die Hosen müsse», aber sie sehen weder für Befürworter noch für Gegner einen Vorteil daraus.

«Wir haben das Geschäft ausführlich besprochen und konnten im Vorfeld auch in der Vernehmlassung Stellung nehmen», erklärt Borer. Das sieht auch Staatsschreiber Eng so und er sagt: «Die Meinungen sind gemacht.»

Alle sind siegesicher

Für alle befragten Parteipponenten ist indes klar, dass man für den Abstimmungskampf zügig an die Arbeit gehen müsse. «Wir werden bereit sein und haben kein Problem, Argumente zu bringen», verspricht Heinz Müller für die SVP. Es zeige sich, dass der Regierungsrat immer mehr Staatsausgaben wolle und keine Spur von Sparwillen vorhanden sei. Auch die FDP gibt sich siegesicher, denn Belart erwartet Widerstand innerhalb der CVP und SP gegen die Vorlage. «Jene Leute, welche in den Sozialregionen an der Front tätig sind, treten gegen die Vorlage an. Also werden die beiden Parteien nicht geschlossen für die Vorlage eintreten», begründet der Fraktionspräsident. Auf der anderen Seite erwartet Borer Zustimmung auch von SVP- und FDP-Leuten, weil sich diese Parteien für die Familie einsetzen wollten. BEAT WALDMEIER

GRENCHEN

Insider klaut der Polizei Hanfpflanzen

Die Polizei lagerte rund 500 beschlagnahmte Hanfpflanzen im Grenchner Werkhof. Am Montagmorgen die böse Überraschung: 100 der Pflanzen wurden am Wochenende geklaut. Im Verdacht stehen Werkhofmitarbeiter.

Am Dienstag vor einer Woche landete die Polizei in Grenchen einen grossen Coup: Sie beschlagnahmte im Gebäude «City Nord» rund 500 erntereife Hanfpflanzen. Wie das Newsportal www.grenchen.net berichtet, stammte der Tipp dazu von einem dort ansässigen Garagisten, dessen Stromrechnung plötzlich in die Höhe geschneit war. Er ging dem nach und merkte, dass seine Leitung für die Cannabisaufzucht angezapft wurde.

Vernichtung nicht möglich

So weit, so gut. Doch die Polizei hatte ein Problem. «Ohne vorgängige Befragung des Beschuldigten dürfen wir die Pflanzen nicht vernichten. Das ist ein

Bundesgerichtsentscheid», erklärt Frank Wilhelm vom Medienstern der Solothurner Kantonspolizei. Und der Hanfzüchter war zum Zeitpunkt der Razzia gerade in den Ferien. Also mussten die beschlagnahmten Pflanzen irgendwo zwischengelagert werden.

«Wir haben keinen Raum, der sich für die Hanfpflanzen geeignet hätte», so Wilhelm. Also suchte die Kantonspolizei zusammen mit der Grenchner Stadtpolizei nach einer Lösung. Man entschied sich für den Werkhof in Grenchen. Frank Wilhelm: «Wir erachteten ihn als gesichert genug. Der Werkhof selber ist eingezäunt und die Pflanzen wurden dort in einem verschlossenen Raum gelagert.»

Keine Einbruchspuren

Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt: Am Montagmorgen fehlten plötzlich rund 100 der beschlagnahmten Hanfpflanzen. Gerätschaften und Töpfe wurden nicht mitgenommen. Woher konnte die Täterschaft wissen, dass die Pflanzen im Werkhof gelagert wurden? Das ist ein Punkt, wie-

so die Polizei davon ausgeht, dass es sich beim Täter um einen Insider handelt. «Es ist ja nicht die Regel, dass dort Hanfpflanzen gelagert werden», so Wilhelm. Das zweite Indiz ist noch deutlicher. Wilhelm sagt: «Wir haben keine Einbruchspuren gefunden.»

45 Verdächtige

Somit muss der Täter einen Schlüssel gehabt haben. Es sind also die Werkhofmitarbeiter, die unter Verdacht stehen und nun befragt werden. Dies kann Frank Wilhelm bestätigen, mehr ist zu den Ermittlungen aber noch nicht zu erfahren. Nur soviel: 45 Personen sind im Besitz eines entsprechenden Schlüssels.

Während diese Ermittlungen noch am Laufen sind, konnte der Hanfzüchter in der Zwischenzeit befragt werden. Er ist nach wie vor auf freiem Fuss, muss aber mit einer Verhandlung gegen ihn wegen gewerbsmässigen Handel mit Betäubungsmitteln rechnen. Seine übrig gebliebenen Pflanzen werden nun vernichtet.

PARZIVAL MEISTER



Geklaute Hanfpflanzen: Da keine Einbruchspuren gefunden wurden, geht die Polizei davon aus, dass der Täter einen Schlüssel hatte. Adriana Bella

SOLOTHURN

Diebe gefasst

Zwei Jugendliche, die am Montag Nachmittag einer Frau die Taschen entrissen, wurden noch am selben Abend gefasst.

Am Montag war einer 72-jährigen Frau etwa um 17 Uhr auf der Waffenplatzstrasse in Solothurn die Handtasche entrissen worden. Die Kantonspolizei Solothurn und die Jugendanwaltschaft konnten den mutmasslichen Täter ermitteln. Die Rentnerin war beim Angriff gestürzt und im Gesicht verletzt worden. Sie musste sich im Spital verarzten lassen.

Eine Frau hatte den Diebstahl beobachtet und sah, wie zwei Jugendliche davonliefen, als die Rentnerin am Boden lag. Sie konnte der Polizei beschreiben, wie die beiden aussahen. Dank diesen Signalen konnte die Stadtpolizei die beiden Täter noch am selben Abend fassen. Der mutmassliche Haupttäter, ein 17-jähriger Schweizer, gab an, dass ihn Geldsorgen zur Tat motiviert hätten. Er wird sich vor der Jugendanwaltschaft verantworten müssen. PD

ZUCHWIL

Es sind «nur» 700 000 Fr.

Die gestrige Tabelle zu den Kosten des Regionsprogramms Kultur hatte einen Fehler: Zuchwil muss natürlich nicht alles zahlen.

Beim Abtippen der Zahlen ver-rutschte eine Zeile, so standen bei Zuchwil fälschlicherweise die Zahlen des Totals. Richtig ist: Ab 2013 soll Zuchwil 696 076 Franken beisteuern. Bisher waren es 159 154 Fr. und die hat Zuchwil auch tatsächlich einbezahlt. Gemeindepräsident Gilbert Ambühl ist mit dem vorgestellten Verteilschlüssel grundsätzlich einverstanden, die Finanzierung aber bezeichnet er als unrealistisch. Er weist zudem auf das regionale Sportzentrum: Zuchwil investiert 5,7 Millionen allein in das neue Dach. Die Region beteiligt sich jährlich mit 100 000 Fr., die Hälfte davon zahlt die Stadt. Ambühl ist überzeugt: «Wenn wir so viel mehr an die städtische Kultur zahlen sollen, dann müssten auch markante Beiträge ans Sportzentrum fliessen.» RGW

LUTERBACH

Blockiert

Am Dienstag früh um 5.10 Uhr wurde einem Lastwagen mit Anhänger der Drucklufttank weggerissen, als er in Luterbach eine so genannte «Schildkröte» bei einer Verkehrsinsel überfuhr. Der Lastwagen war von der Nordstrasse weggefahren und wollte nach links auf die Zuchwilstrasse einmünden. Wegen einer Baustelle musste er über die Verkehrsinsel fahren. Die Bremsen des Lastwagens blockierten und er kam zum Stillstand, als er quer auf der Fahrbahn stand. Die Zuchwilstrasse musste bis um 8.30 Uhr für den Durchgangsverkehr gesperrt werden. PD